HEINSHEIMER GÄS(S)LEIN = „HA^{O}SÄMÄ‘ GÄSSLÄ“ **>**Dieses die umfängliche Gruppe der Wegnamen mit dem Gw „-gässchen“ vertretende Weglein nahm seinen Anfang hinter der Abzweigung des Weges durch die „Morschbachklinge“ nahe der „Heilbronner Strasse“ am SO-Ende des Acker-Grasgarten-Gewannes „Hinter den Öläckern“. Unterwegs die beiden kurzen zur „Heilbronner Strasse“ führenden und jeweils „Öläckerweg“ genannten Verbindungswege aufnehmend und dann am Ostrand der „Öläcker“ und des „Kalten Lochs“ hinabziehend, trat es hinter der „Herrnmühle“ in den Bereich der (Hinteren) „Steige“ („Weg nach Wimpfen im Thal“) ein und lief nach zwei kurzen Knickungen Richtung „Eulenberg“ hin zwischen der „Ritterwirtschaft“ und dem „Steigenbrunnen“ aus.- In Band 1 wurde im Rahmen eines Versuchs der Deutung einer Reihe von Wimpfener Flur-, Gewann- und Wegnamen (S. 360 – 362) die Meinung vertreten, dass der Name dieses Gässchens wohl mit dem Nachbarort Heinsheim nichts zu tun habe.- (Forts. siehe Spalte 5!)	I C, I B ***Abb. 31a: Der Verlauf vom „Heinzheimer Gäslein“ mit den anliegenden Wegen im GKW von 1807** **---** ***Abb. 31b: Der untere Bereich vom „Heinzheimer Gässchen“ mit der näheren und ferneren Umgebung im GKW von 1807**		Ende 16./17. Jh.: - Hainzengäßle - Heinzebrünnlein 1807: Das Heinzheimer Gäslein --- Forts. von Spalte 5: gegangener Treidelarbeit den kürzesten Weg zurück zu ihren Ausgangsorten am untersten Neckar (Neckarhausen, Neckargemünd, Heidelberg usw.) durch den östlichen Kraichgau und Kleinen Odenwald nahmen. Denn auf diesem Weg bot der „Ritter“ ihnen Rast- und Unterkunftsmöglichkeit, von dem aus sie dann zum Neckar hinunter und diesem am linken Ufer dem „Haag“ und der „Helde“ entlang bis zur Einmündung der „Erbach“ zogen. Und von dort aus löste sich dann ihr Rückweg vom Neckar ganz, indem es über Hohenstadt auf dem „Heidelberger Weg“ nach Zimmerhof mit der alten bischöflich-wormsischen Weg- und Schiffsreiterstation „Goldenes Kreuz“ und von dort auf dem genannten Fernverbindungsweg weiterging. Weiteres dazu findet sich unter „Heidelberger Weg“ (HO) und im Unterkapitel des Bandes 2, B.2.f, S. 97 und 98.	Forts. von Spalte 1: Neuerliche Überlegungen führen aber nun doch zu der Annahme, dass das Beifügewort „Heinzheimer“, das wohl auch in dem von FROHNHÄUSER[47] überlieferten Namenskürzel des im 16./17. Jh. genannten „Hainzengäßle“ sowie des aus der „Wasserstube am Kaltenloch“ gespeisten „Heinzebrünnleins“ (=„Steigenbrunnens“) stecken dürfte, auf den Nachbarort Heinsheim hindeutet. Die zunächst bestehenden Zweifel wurden von dem Umstand gespeist, dass der Beginn dieses Gässchens weit außerhalb des Ortes an der „(Alten) Heilbronner Strasse“ in keinerlei Konnex zum Nachbarort Heinsheim stand. Wohl konnte man von dessen Ende an der „Herrnmühle“ und „Ritterwirtschaft“ her über den „Eulenbergweg“ oder die (Vordere) „Steige“ zum schmalen „Weg am Haag“ und von dort zum am Beginn der „Helden“ beim „Kirschenbänkchen“ beginnenden „Fußweg nach Heinsheim“ gelangen. Doch bedurfte ein Wimpfener, der nach Heinsheim wollte, dieses Gässchens nicht! Somit dürfte, so die neuerliche Überlegung, dieses Gässlein eine überörtliche Bedeutung in der Weise gehabt haben, dass die nach Heinsheim strebenden und dazu auf der „Heilbronner Strasse“ einkommenden Untereisesheimer, Obereisesheimer, Neckargartacher, Böckinger und Heilbronner dieses benützt haben, um diesen Ort auf kürzestem Wege (unter Umgehung des Stadtgebiets und seiner lästigen Torsperre und -kontrollen!) zu erreichen.- Auch benützten sicherlich manche Halfreiter mit ihren Pferdegespannen diesen Weg, die nach harter neckaraufwärts bis zum Endort Heilbronn (Forts. siehe Spalte 4!)

Abb. 31a: Der Verlauf vom „Heinzheimer Gäslein“ mit den anliegenden Wegen im GKW von 1807

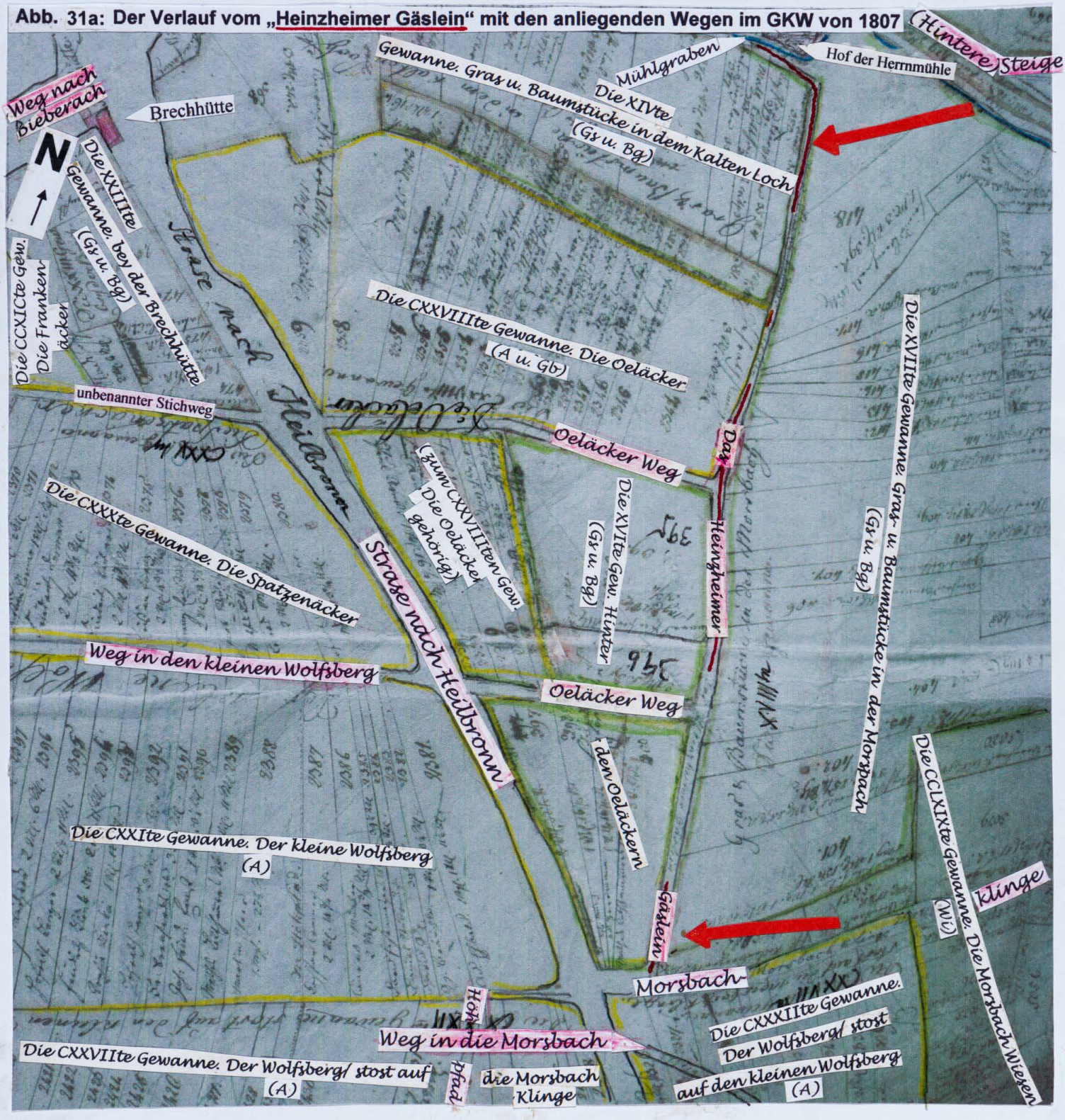


Abb. 31b: Der untere Bereich vom „Heinzheimer Gäslein“ mit der näheren und ferneren Umgebung im GKW von 1807

